



Interessengemeinschaft
Bahnprotest an Ober- und Hoch-Rhein

Medieninformation

8. November 2010

Neue Koalition in Sachen Lärmschutz

Internationaler Kongress zum Thema „Bahnlärm macht krank“ in Boppard – IG BOHR ist Mitveranstalter

Die Vertreter von mehr als 40 Bürgerinitiativen von der Ostsee bis zum Oberrhein, darunter die in der Interessengemeinschaft Bahnprotest an Ober- und Hoch-Rhein (IG BOHR) vereinigten Bürgerinitiativen aus Offenburg, Lahr, Mahlberg-Orschweier, Ringsheim, Herbolzheim-Kenzingen, Freiburg, dem Nördlichen Markgräflerland und Weil, kommen am 13. und 14. November in Boppard am Rhein zusammen, um mit Wissenschaftlern und mehr als 100 Politikern und Kommunalvertretern über den Erhalt ihres Lebensumfelds zu sprechen. Die zunehmende Dauerbeschallung, insbesondere durch nächtlichen Güterverkehr, führt zu schwerwiegenden Erkrankungen. Die Bahn baut neue ICE-Trassen, um den Personenverkehr von den Bestandsstrecken abzuziehen, damit dort zusätzliche Kapazitäten für Güterverkehr entstehen.

Dieser Güterverkehr mit technisch veraltetem Rollmaterial und zu einem Großteil defekten Radreifen verursacht Lärmpegel von über 100 dB(A). Das ist nach Aussage von Medizinern wie Prof. Manfred Spreng von der Universität in Erlangen „gesundheitsschädigend“ und vom medizinischen Standpunkt aus nicht mehr zu vertreten. Sein Kollege auf dem Kongress, Prof. Eberhard Greiser, sieht es inzwischen beim Fluglärm als erwiesen an, dass eine Kausalität zwischen Lärm und Gesundheitsschädigungen besteht.

Auch die rechtliche Seite steht an den beiden Kongresstagen im Blickpunkt: Der Naturwissenschaftler Dr. Dirk Windelberg von der Universität Hannover stellt die provokante Frage nach dem Immissionsschutzgedanken: „Was ist der Immissionsschutzgedanke?“

Bisher wurde dieser noch nicht gedacht, denn die gesetzlich festgelegten Immissionsgrenzwerte für Neubaustrecken sind andere als die für Ausbaustrecken. „Immissionsschutz“ ist offensichtlich nicht durch „gesundheitlichen Schutz“ definiert.

„Bund und Bahn rechnen sich die Welt leise“, sind sich die IG BOHR-Sprecher Roland Diehl, Adalbert Häge, Georg Binkert und Manfred Wahl einig, „doch in Wirklichkeit ist sie höllisch laut und wird von Jahr zu Jahr immer lauter“.

Als besonderer Gast steht der österreichische Komponist Peter Androsch auf dem Programm. Er hat als musikalischer Leiter der Europäischen Kulturhauptstadt Linz 2009 die „Initiative Hörstadt“ gegründet und ist Mitverfasser des „Akustischen Manifests“. Er tritt für eine „Demokratisierung des akustischen Raumes“ ein, gemäß dem Motto: Keine Zwangsbeschallung, jeder darf hören was er will. „Ohren kann man nicht einfach zumachen“, sagt der Musiker, „sie sind unser Alarmsystem, das immer in Betrieb ist.“

Alarm kommt aus dem Lateinischen „ad arma“ („zu den Waffen!“). Der Ruf, sich zu wappnen, gilt auch für den menschlichen Körper, der auf Geräusche reagiert, indem er Botenstoffe und Stresshormone aussendet. Die ständige Überflutung des Körpers mit diesen körpereigenen Substanzen hat erhebliche Störungen und Schädigungen der Organe zur Folge und kann auf Dauer zu Herz- und Kreislaufbeschwerden, Herzinfarkten und Schlaganfällen, ja sogar zu Krebsleiden führen, weil das Immunsystem beeinträchtigt wird.

Das bestätigt auch die Medizinerin Dr. Gerda Noppeney von der Ärzteinitiative für ungestörten Schlaf. Sie kämpft seit zehn Jahren mit rund 30 Kollegen im Raum Köln-Bonn vergeblich gegen nächtlichen Fluglärm, obwohl eindeutige Studien belegen, dass Lärm krank macht. „Das ist wie mit dem Fischsterben in den 70er-Jahren im Rhein“, sagt Adalbert Häge aus Freiburg. Nach seinen Worten braucht es immer erst eine Katastrophe wie beim Beispiel Rhein der Chemieunfall in der Schweiz. Auch Lärm kann töten und es fehlen die erforderlichen Gesetze beziehungsweise wird vorhandene Lärmschutztechnik nicht genutzt.

„Den Schuh müssen sich Politik und Bahn jetzt anziehen, und wir werden auf dem Kongress eine ‚Große Koalition‘ gründen, die deutschland- und europaweit so viel und so lange Lärm macht, bis es in unseren Häusern wieder leiser geworden ist“, fügt Georg Binkert (Herbolzheim) kämpferisch hinzu.

„Die politisch Verantwortlichen in Parlamenten und Regierungen“ – so Manfred Wahl aus Offenburg – „beurteilen wir danach, woran sie sich in ihren Entscheidungen orientieren, jenseits von Fraktionszwang und Parteigrenzen. Im Blick auf das Kongressthema heißt das: Der Schutz der Menschen vor Lärm hat absolute Priorität. Daran orientierte Kandidatinnen und Kandidaten wird unsere „neue Koalition“ auch bei den anstehenden Landtagswahlen unterstützen.“

Zum ersten Internationalen Bahnlärm-Kongress werden auch Delegationen aus Italien, Österreich der Schweiz und den Niederlanden erwartet.

Kontakt:

Dr. Roland Diehl

IG BOHR-Sprecher und

1. Vorsitzender der BI MUT

Burgstr. 4

78258 Hartheim

Tel. 07633 14362 Fax 07633 405409

vorstand@mut-im-netz.de

www.bahnlaermkongress.de